



Eco-Tipp Oktober 2020

Ecosia, Gexsi & Co statt Google

Wie hoch ist eigentlich der Eiffelturm? Oh, gute Frage, das sollten wir googeln. Googeln? Warum denn eigentlich immer googeln? Schnell eingetippt und nach nur wenigen Sekunden sieht man eine lange Trefferliste. Doch was viele nicht wissen: Dieser Vorgang benötigt große Mengen an Energie. Durch eine Suchanfrage bei der weltweit bekanntesten Suchmaschine Google werden nach eigenen Angaben etwa 0,0003 Kilowatt Strom verbraucht. 200 solcher Suchanfragen verbrauchen somit etwa genauso viel Energie wie das Bügeln eines Hemdes. Mit den monatlichen Suchanfragen eines durchschnittlichen Verbrauchers kann man eine 60-Watt-Glühbirne für rund drei Stunden mit Strom versorgen. Allein bei Google werden etwa 3,8 Millionen Suchanfragen pro Minute getätigt. All diese Suchanfragen summieren sich zu einem Energieverbrauch, welchen man mit dem jährlichen Energiekonsum der Stadt San Francisco gleichsetzen kann. Grüne Suchmaschinen versuchen diesen Energieverbrauch auszugleichen.



Brandenburgische
Technische Universität
Cottbus-Senftenberg

[www.b-tu.de/
unileben/umweltmanagemen
t](http://www.b-tu.de/unileben/umweltmanagement)

Verfasst von Meike Slacek

Google dominierte mit etwa 90% Marktanteil und 39,27 Milliarden Dollar Umsatz im Quartal 4/2019 nicht nur den Markt der Suchmaschinen. Bei Suchanfragen wird dabei die Anfrage zeitgleich an mehrere Rechenzentren geleitet, welche parallel die Antwort berechnen. Besonders bei komplexen Suchanfragen werden tausende Server eingespannt, damit in kürzester Zeit eine Trefferliste angezeigt werden kann. Das Ziel alternativer Suchmaschinen ist darum, den enorm hohen Strombedarf, der dabei entsteht, zu kompensieren.

Wie funktionieren grüne Suchmaschinen?

Die grünen Suchmaschinen sind keine „echten“ Suchmaschinen, denn sie sind „grüne Masken“ für Suchmaschinen wie Google, Bing und Yahoo. Das bedeutet, die Öko-Suchmaschinen stellen eine eigene Maske, über welche die Suche gestartet wird. Diese Suche wird dann über eine der bekannten Suchmaschinen durchgeführt. Die grünen Anbieter beziehen dann für die eigene Suchmaske Ökostrom. Doch auf diese Weise wird nicht die Energie abgedeckt, welche für die Suche gebraucht wird. Zur Deckung dieses Energiebedarfs haben grüne Suchmaschinen diverse Ansätze entwickelt. Auch grüne Suchmaschinen generieren wie die klassischen Suchmaschinen ihre Einnahmen, indem sie zur Suchanfrage gesponserte Links sowie passende Werbung in die Resultate integrieren. Die Betreiber der Suchmaschinen erhalten dann für jeden Klick auf einen dieser Links Geld. Doch im Gegensatz zu den meisten Suchmaschinen wird ein Großteil dieser Einnahmen an ökologische oder soziale Projekte gespendet.

Die Alternativen zu Google & Co

Ecosia.org: Die, die Bäume pflanzt

Die Suchmaschine Ecosia.org, welche 2009 ins Leben gerufen wurde und über Microsoft Bing läuft, spendet mindestens 80% des Einnahmeüberschusses an ein Aufforstungsprojekt in Burkina Faso. Dort kostet die Pflanzung eines Baumes etwa 28 Cent, während Ecosia durch jede Suche rund einen halben Cent einnimmt. Somit wurden durch die Vielzahl an Nutzern bereits im August 2019 etwa über 64 Millionen Bäume gepflanzt. Zudem baut Ecosia seit 2018 eigene Solaranlagen und betreibt die eigenen Server mit Ökostrom von Greenpeace Energy. Dadurch ist es möglich, alle Suchvorgänge komplett mit erneuerbarer Energie zu betreiben. Außerdem sind die Nutzerdaten durch eine sichere Verschlüsselungstechnologie geschützt und es werden keine Analyse-Tools von Drittanbietern verwendet. Zudem ist Ecosia eine B-Corporation, eine neue, gemeinwohlorientierte Unternehmensform.

Gexsi.com: Die, die SDG-Projekte unterstützt

Gexsi, kurz für „Global Exchange for Social Investment“, ist ein Social Business, welches die Suchmaschine Bing nutzt. Die entstehenden Einnahmen sind transparent einsichtig und werden in Projekte investiert, welche zu den 17 UN-Nachhaltigkeitszielen beisteuern, beispielsweise zur Förderung von Nachhaltigkeit bei Produktion und

Konsum oder des Bildungszugangs für alle Kinder weltweit. Jeder Geldbetrag wird an ein Projekt weitergeleitet, wobei alle zwei Wochen ein anderes Projekt unterstützt wird, welches auf der Website vorgestellt wird. Die Vision sowie der Name Gexsi sind auf eine Initiative aus dem Jahr 2001 zurückzuführen, welche unter dem Dach der gemeinnützigen Noah Stiftung als B-Corporation zertifiziertes Startup neu gegründet wurde. Dabei folgt die Suchmaschine den Standards der Initiative Transparente Zivilgesellschaft, wodurch sie im Detail ihre Geldausgaben ausweist.

Lilo.org: Die Spenden-Suchmaschine aus Frankreich

Die Hälfte seiner Einnahmen spendet lilo.org an Sozial- und Umweltprojekte. 30% decken die Kosten und 20% werden für Werbung genutzt. Durch ihre Suchanfragen, welche über die Suchmaschine Bing generiert werden, können die Nutzer sogenannte Tropfen sammeln, welche sie dann in selbst ausgewählte Zwecke investieren. Dafür benötigt man allerdings ein Plugin. Nach eigenen Angaben speichert Lilo.org keine persönlichen Daten, nutzt Cookies allein für sich selbst.

Qwant.com: Die sichere EU-Suchmaschine mit Ökostrom

Qwant verspricht absolute Privatsphäre, denn diese Suchmaschine verdient sein Geld durch die Klicks der Nutzer auf Anzeigen in den Suchergebnissen, welche nicht auf Verhaltens-Observierung, wie den bisherigen Browser-Daten und der Suchhistorie, sondern auf dem eingegebenen Suchbegriff, beruhen. Nach eigenen Angaben werden die Suchmaschine sowie die Arbeit des Teams vollständig mit Strom aus erneuerbaren Energien gedeckt.

TreeDay.net und greenya.de: Suchmaschinen-Alternative für Branchen

Durch den Utopia-Partner Treeday ist es möglich, stets nachhaltige Unternehmen wie Restaurants, Hotels, Lebensmittelgeschäfte sowie Friseure, Modeshops oder Fahrradläden in nächster Umgebung, zu finden. Dabei macht Treeday deutliche Angaben zum Nachhaltigkeitsprofil der Suchergebnisse. Zudem ist es möglich, nach Anmeldung bei der Community, seinen nachhaltigen Lebensstil zu tracken sowie zu verbessern. Die Suchmaschine greenya.de ähnelt Treeday, gewährt allerdings nicht dessen Nachhaltigkeitsbewertungen.

Suchmaschinen für Inhaltsstoffe sowie vegane und vegetarische Rezepte

Was ist an Zusatzstoffen in diesem Quark? Welche Inhaltsstoffe enthält diese Kosmetiktube? Ist dieses Produkt vegan? Diese und viele weitere Antworten erhält man durch die Produktsuchmaschine Codecheck.info. Unbedenkliche Inhaltsstoffe sind dabei grün markiert, bedenkliche rot. Vor Zucker sowie Fett warnt eine Nährwert-Ampel. Vegi.style, eine 2017 gestartete Suchmaschine, sucht vegane Produkte aller Art, Rezepte, Reisen oder Restaurants. Webseiten mit tierischen Artikeln sollen automatisch aussortiert werden. Die 2018 gestartete vegane Suchmaschine VeggieSearch.de arbeitet nach eigenen Angaben mit diversen Online-Shops sowie Portalen zusammen und kann so Ergebnisse aus allerhand Shops mit tierleidfreier Bekleidung, Kosmetik, Lebensmitteln, Möbeln und vielem mehr bieten.

Alternative Reiseziel-Suchmaschinen

Und wo findet man grüne Urlaubsziele? Vier Websites bieten auch hier Abhilfe: Ecobnb, Bookitgreen, Good Travel sowie Treeday. Sie helfen, grüne Anbieter und Locations zu finden.

